

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 6

Artikel: Woran Sie merken, dass Sie alt werden
Autor: Kelley, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

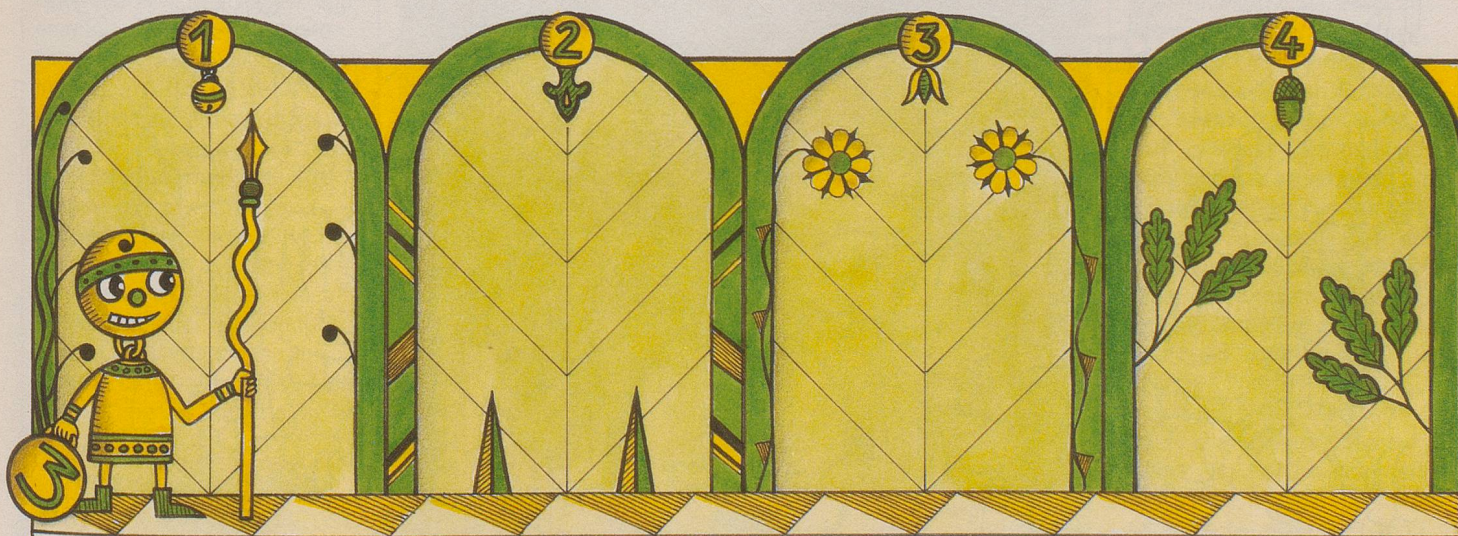
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Woran Sie merken, dass Sie alt werden

- Alles tut Ihnen weh, und was nicht wehtut, funktioniert nicht mehr.
- In Ihrem Adressbuch stehen nur noch Arztadressen.
- Sie geraten schon beim Schachspielen ausser Atem.
- Sie treten einem Fitness-Club bei und gehen nie hin.
- Sie laufen immer noch Frauen nach, wissen aber nicht mehr, warum.
- Sie freuen sich auf einen langweiligen Abend.
- Wenn Sie das Licht ausmachen, ist es eher aus wirtschaftlichen als aus romantischen Gründen.
- Sie sitzen in einem Schaukelstuhl, können ihn aber nicht mehr in Bewegung setzen.
- Am Telefon eine Auslandsnummer wählen, das schafft Sie völlig.
- Sie beissen in ein Steak, und Ihre Zähne bleiben dort.
- Sie dulden Menschen nicht, die intolerant sind.
- Sie wissen auf alles eine Antwort, aber niemand stellt Ihnen Fragen.

Frank J. Kelley

KARTENZAUBER PETER HAMMER (TEXT) UND URSULA STALDER (ILLUSTRATION)



(Un)wahrscheinliches

Vor uns stehen vier Tore, und jedes Tor ist mit einer Chancenverteilung «verriegelt». Selbstverständlich werden wir an demjenigen Tor rütteln, das uns die besten Chancen offeriert. Ob unser Chancenplus, das unseren Scharfsinn herausfordern soll, schliesslich durch ein geeignetes Modell oder nur von einem gesunden Abschätzungsvermögen untermauert wird, sei dahingestellt. Die Hauptsache ist, ein verschlossenes Tor öffnet sich. Und so lauten die «Öffnungszeiten»:

1. Tor: Ziehst du zuerst eine Schelle oder Schilte, dann eine Rose oder Eichel, so öffnet sich das Tor!

2. Tor: Ziehst du zweimal und erhältst keinen König und kein As, ist der Weg frei!

3. Tor: Ziehst du dreimal und erhältst drei verschiedene Farben, steckt der Schlüssel im Riegel.

4. Tor: Zieh solange, bis du ein As erhältst. Ist dies mehr als sechs Mal, bist du gescheitert!

Ob wir scheitern oder nicht, entscheidet natürlich in letzter Konsequenz der Zufall. Nur lässt sich zumindest hier die Gunst des Zufalls gewinnen, indem wir auf unser Chancenplus pochen.